

www.pflegesignal.de

Redemanuskript von Winfried Bauer, Vorstandsmitglied der PflegeGesellschaft und Geschäftsführer des AWO Bezirksverbandes Rheinland zum Auftakt der Kampagne „Pflegesignal“ der PflegeGesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. am 13.09.2013 in Koblenz

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Prümm,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Pflege,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

mein Name ist Winfried Bauer und ich möchte Sie als Vorstandsmitglied im Namen der PflegeGesellschaft Rheinland-Pfalz recht herzlich zum Start der Kampagne „Pflegesignal“ begrüßen. Ganz besonders heiße ich den Beigeordneten der Stadt Koblenz – Herrn Martin Prümm – willkommen, der gleich aus diesem Anlass zu uns sprechen wird.

Zunächst möchte ich die PflegeGesellschaft Rheinland-Pfalz kurz vorstellen:

Die PflegeGesellschaft ist eine Arbeitsgemeinschaft aller Wohlfahrtsverbände und des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste, die mit ihren rund 340 ambulanten Pflegediensten etwa 20.000 Pflegebedürftige versorgt und in ihren stationären Pflegeeinrichtungen rund 33.000 Plätze zur Betreuung und Pflege anbietet. Mehr als 35.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich in den genannten Diensten und Einrichtungen.

Welche Ziele verfolgen wir mit der Kampagne „Pflegesignal“?

Wir möchten den gesellschaftlichen Wert der Pflege verdeutlichen, das Image der Pflege in der Öffentlichkeit nachhaltig verbessern und das Interesse junger Menschen für eine Ausbildung in der Pflege wecken.

Das ist uns etwas wert, dafür geben wir Geld aus, wir werfen es schlichtweg auf die Straße. Aber nicht, weil wir zu viel Geld haben, sondern weil wir davon ausgegangen sind – was sich zwischenzeitlich in vielen Städten von Rheinland-Pfalz bestätigt hat –, dass wir auf diese Weise für mehr Gesprächsstoff und Aufmerksamkeit sorgen als Plakat- oder Anzeigenkampagnen, die sehr viel mehr Geld kosten. Außerdem ist unsere Kampagne nachhaltiger, denn im Abfall landen unsere Münzen garantiert nicht und man kann damit sogar noch etwas Gutes tun – für sich und andere.

Vielleicht haben Sie schon eine der 50-Cent-Münzen entdeckt, die wir in der Fußgängerzone absichtlich verloren haben. Auf der Rückseite ist folgende Botschaft aufgeklebt:

„Wenn Sie zu alt sind, um das selbst aufzuheben, sind wir für Sie da. Die Altenpflege. Pflegesignal.de“

www.pflegesignal.de

Wir möchten mit dieser Botschaft darauf hinweisen und informieren Sie auf der angegebenen Kampagnen-Website ausführlich darüber, dass in der Altenpflege viel geleistet wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen und betreuen – bis auf wenige Ausnahmen – die pflegebedürftigen Menschen mit viel Einsatz, Wärme, Freundlichkeit, Respekt und fachlich hoch professionell.

In der Öffentlichkeit prägen jedoch eher Skandale das Bild der Pflege, wobei für die PflegeGesellschaft kein Zweifel daran besteht, dass jeder Pflegebedürftige, der nicht angemessen versorgt und gepflegt wird, einer zuviel ist. Die Pflegebedürftigen selbst sind in hohem Maße mit der Qualität der erbrachten Pflegeleistungen zufrieden. So weist die Statistik der nationalen Datenclearingstelle-Pflege (DSC-Pflege) mit Stand vom 02.09.2013 für Rheinland-Pfalz – schulnotenmäßig bewertet – im ambulanten Bereich die Note 1,0 und für den stationären Bereich die Note 1,1 auf. Diese Ergebnisse verdienen aus unserer Sicht große Anerkennung und deshalb werben wir um mehr Wertschätzung für die Pflege.

Wertschätzung ist überhaupt ein grundlegendes Element in der Pflege. Sie bedeutet Motivation, Identifikation und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit und in ihrem Beruf. Denn gerade dort spielen gegenseitige Anerkennung, Wertschätzung und Menschlichkeit in der Regel für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Beziehung zu den Pflegebedürftigen eine entscheidende Rolle. Wer einen Pflegeberuf ergreift, tut dies zumeist auch deshalb, weil er anderen Menschen etwas Gutes tun möchte und dazu beitragen will, die Lebensqualität des anderen zu erhöhen.

Ein besseres Image für die Pflege ist außerdem unbedingt notwendig, um mehr junge Menschen für die Pflege zu gewinnen. Dabei bietet die Pflege ein interessantes, sinnstiftendes und krisensicheres Berufsfeld mit guten Berufsaussichten.

Schon im Jahr 2010 fehlten in der Altenpflege in Rheinland-Pfalz rund 1.000 Fachkräfte. Bis zum Jahr 2020 wird sich diese Zahl auf schätzungsweise 3.000 erhöhen. Dabei nimmt die Zahl der Pflegebedürftigen ständig zu.

Ein Hoffnungsschimmer ist, dass die Zahl der Auszubildenden ab 2005 bis heute von rund 1.800 auf rund 2.300 gesteigert werden konnte.

Wenn es uns gelingt, mit Hilfe der Kampagne „Pflegesignal“ diese Zahl weiter zu erhöhen, dann hat sie sich auf jeden Fall gelohnt und unsere Münzen waren gut angelegtes Geld.

Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit!